

Standpunkte für ein nachhaltiges Frankfurt – weil wir heute entscheiden, wie wir morgen leben

Vor fünf Jahren hat die Weltgemeinschaft mit dem Pariser Klimaabkommen und der Agenda 2030 zwei Beschlüsse gefasst, um die Erderwärmung unter 1,5 Grad zu halten und irreversible Schäden fürs Klima zu verhindern. Dies sind die umfassendsten Absichtserklärungen in der Geschichte der Vereinten Nationen, die zudem alle Zusammenhänge des sozialen, ökonomischen und ökologischen Lebens mit einbeziehen. Wir brauchen Lösungswege für die großen Transformationsaufgaben unserer Zeit.

Die Klimaliste Frankfurt will diesem globalen Auftrag auf kommunaler Ebene nachkommen. Im politischen Alltag verhalten große Worte schnell, wenn ihnen nicht engagierte Menschen zur Wirksamkeit verhelfen. Denn wir spüren den Klimawandel doch längst: extreme Trockenheit, Starkwetterereignisse, Baum- und Pflanzensterben in unseren Straßen, Parks und Wäldern, Wasserknappheit und ein überhitzter Stadtraum im Sommer.

In den nächsten zehn Jahren muss die Einhaltung der 1,5 Grad-Grenze absolute Priorität haben. Die Zeit läuft uns davon. Mit der Ausrufung des Klimanotstandes muss auch in Frankfurt jede Entscheidung an ihrem Nutzen für den Klimaschutz ausgerichtet werden. Orientiert an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 setzen wir uns für eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft ein.

Dringendes Ziel ist es, kommunale Energiebedarfe durch schnelle Optimierungsmaßnahmen auf ein Minimum zu reduzieren. Der übrige Energiebedarf muss zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Der „Masterplan 100% Klimaschutz“ der Stadt Frankfurt ist auf die in Pariser Klimaziele anzupassen und entsprechend umzusetzen. Für einen umfassenden nachhaltigen Umbau Frankfurts werden alle gebraucht. Darum ist bei der Umsetzung aller Maßnahmen eine sozial gerechte Verteilung der Folgen notwendig.

Schon jetzt engagieren sich viele Frankfurterinnen und Frankfurter in bemerkenswerten außerparlamentarischen Initiativen für ihre Stadt und ihr Klima. Die Klimaliste Frankfurt ist verwurzelt in vielen außerparlamentarischen Initiativen. Ihnen und ihren berechtigten Forderungen wollen wir im Römer mehr Gehör verschaffen. Und nicht nur das: Es muss Tempo in die altherwürdigen Hallen. Jetzt, nicht irgendwann.

1. Energiewende

2. Nachhaltiger Umbau der Verkehrsinfrastruktur

3. Sozial-ökologisches Bauen und klimarelevante Grünflächenplanung

4. Öffentliche Teilhabe bei Planung und Umsetzung klimarelevanter Maßnahmen

5. Folgen und Erfolge der Klimamaßnahmen durch Monitoring sichtbar machen

1. Energiewende

- Schnellstmögliche Umrüstung aller Frankfurter Heizkraftwerke auf erneuerbare Energien. Zudem Ausbau und Förderung von Quartierskonzepten für die dezentrale Produktion von Wärme und Strom.
- Installation von Photovoltaik-Anlagen auf allen öffentlichen Gebäuden.
- Für private Immobilienbesitzer ist die Installation von PV Anlagen durch zusätzliche Fördermittel attraktiver zu machen.
- Verstärkte energetische Sanierung öffentlicher Gebäude
- Ausweitung der energetischen Beratung durch den Energiepunkt e.V. und Angebot einer proaktiven Haus-zu-Haus-Beratung.
- Bestehendes Förderprogramm für energetische Gebäudesanierung ist finanziell aufzustocken und muss stärker beworben werden.
- Für die Abwärmenutzung der zunehmenden Anzahl an Rechenzentren sind sinnvolle Konzepte zu erarbeiten und zeitnah umzusetzen

2. Nachhaltiger Umbau der Verkehrsinfrastruktur

- Stufenweise Umsetzung bis 2030 einer emissionsfreien und nach Möglichkeit emissions- und autofreien Verkehrsplanung. Rückbau und Einschränkung des Straßenraums für den motorisierten Individualverkehr zugunsten des Fahrradverkehrs
- Anreiz zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs durch Park & Ride Möglichkeiten an der Stadtgrenze. Einführung einer Klimamaut ab Stadtgrenze stadteinwärts zur Finanzierung des verkehrspolitischen Umbaus zur autofreien Stadt.
- Der Sozialverträglichkeit des ÖPNV klimapolitisch oberste Priorität geben. Transporttarife um 50% senken und Nutzungszahlen deutlich erhöhen.
- Langfristig kostenlosen ÖPNV für Kinder bis 16 Jahren, für Rentner:innen und Geringverdiener:innen einrichten. 365€Jahresticket für alle einführen

- Ausbau der U4 und U5 beschleunigen und nach Möglichkeiten oberirdisch erschließen. Dadurch frei werdende Finanzmittel für weiteren nachhaltigen Ausbau des ÖPNV mit Ringlinien und Anbindungen von noch zu schaffenden Park Ride-Parkplätzen verwenden.
- Ausbau des Terminal 3 ist ein rückwärtsgewandte Verkehrs- und Wirtschaftspolitik und muss umgehend gestoppt werden.

3. Nachhaltige Stadtplanung – Bauen, Wohnen, innerstädtische Grünräume

Bauen und Wohnen

- Neubauten ausschließlich auf bereits versiegelten und überbaubaren Flächen
- Bezahlbaren Wohnraum erhalten und schaffen
- Verwendung und Förderung klimaschonender, wiederverwertbarer Baustoffe
- Erstellung von Katastern für versiegelte Flächen innerhalb der Stadt, für ressourcen-vergeudende Bebauungen im Bestand, für überbaubare Verkehrsflächen, zu Leerstand von Wohn- und Büroimmobilien

Grünräume und Freiflächen

- Innerstädtische Grünräume zum Schutz vor sommerlicher Überhitzung und für die Artenvielfalt erhalten und ausbauen, z.B. Grüne Lunge am Günthersburgpark erhalten
- Bewusste Schaffung von Grünräumen mit Baumgruppen (z.B. an großen Straßen oder in Wohnsiedlungen zwischen den Parkbuchten), die Schatten spenden, die das Stadtklima durch Kühlung und Verdunstung verbessern und die helfen, die Stadt abzukühlen.
- Private und unternehmerische Initiativen/Projekte zum Entsiegeln von Flächen fördern, z.B. für Urban Gardening Bereiche, die von den Anwohner:innen gemeinschaftlich in Form von Nachbarschaftsgärten genutzt und gepflegt werden

4. Öffentliche Teilhabe bei Planung und Umsetzung klimarelevanter Maßnahmen

- Zu allen stadtpolitische Entscheidungen, die Auswirkungen auf den sozial-ökologischen Wandel haben, sollen Bürger:innenversammlungen einberufen werden können.
- Ein kommunaler Klimarat wird etabliert. Er besteht aus einer Querschnittsauswahl Frankfurter Bürger:innen, Experten aus Wissenschaft/Forschung und Vertreter:innen Frankfurter außerparlamentarischer Initiativen und wird einmal pro Quartal einberufen.
- Entscheidungen des Klimarats sind richtungsweisend und verpflichtend für die Umsetzung durch das Stadtparlament.

- Etablierung des "Frankfurter Klimapreis" für besondere Leistungen und Umsetzungen im Bereich Klimaschutz durch Frankfurter Bürger:innen, Unternehmen und Vereine.

5. Folgen und Erfolge der Klimamaßnahmen durch Monitoring sichtbar machen

- Jede politische Entscheidung muss durch Monitoring auf ihre Klimawirksamkeit und ihre Folgen für künftige Generationen hin überprüft werden. Erst wenn sichergestellt ist, dass eine Entscheidung den CO₂-Fußabdruck der Kommune verringert oder neutralisiert, darf die Maßnahme beschlossen und umgesetzt werden.
- Durch transparente und nachvollziehbare Informationen sollen Bürger*innen regelmäßig über ihren eigenen und den städtischen CO₂-Ausstoß auf dem Laufenden gehalten werden.
- Die Erstellung von digitalen Stadtkarten, die das Grün in der Stadt, dessen Zunahme und Auswirkung auf die Luftqualität transparent für alle Bürger*innen dokumentieren, ist zu begrüßen.
- Der Stadtverwaltung, kommunalen Betrieben und von der Stadt geförderten freien Trägern kommen bei Klimaschutzmaßnahmen eine besondere Vorbildfunktion zu. Wenn Klimaschutz in kommunalen Bereichen funktioniert, fällt Bürger*innen das Mitmachen leichter.